

Gemeinderatsfraktion/Gruppierung/Gemeinderatsmitglied
SPD-Gemeinderatsfraktion
Stadträtin Doris Baitinger
Stadtrat Michael Zeh

Vorlage Nr.
262 TOP 18
Anfrage
vom: 14.03.2005
eingegangen: 15.03.2005

11. Sitzung des Gemeinderates am 19.04.2005

Öffentlich Nichtöffentlich

Thema: Jugendhilfe in der Südstadt

Antwort des Bürgermeisteramtes:

Die Entwicklung der Fallzahlen und Kosten in der Jugendhilfe ist bei der Stadt Karlsruhe im Vergleich zu anderen Städten nicht besonders auffällig. Für die letzten drei Jahre ergibt sich bei Stichtagsmessung folgendes Bild:

Haushaltsjahr	Anzahl der Jugendhilfefälle am 31.12.	Zunahme
2002	2.860	
2003	2.909	1,7 %
2004	2.947	1,3 %

Die Entwicklung der Fallzahlen alleine ist, insbesondere unter dem Aspekt der finanziellen Aufwendungen, nicht aussagekräftig, da Jugendhilfe in einer Vielfalt von verschiedenen Leistungsarten erfolgt, die jede für sich unterschiedliche Kosten verursachen. Da Personensorgeberechtigte einen Rechtsanspruch auf Jugendhilfe haben, können die Fallzahlen nicht gesteuert werden. Einflussmöglichkeiten bestehen allein an der Auswahl der anzubietenden Hilfe.

Die Ausgaben der Jugendhilfe haben sich in den Vergleichsjahren wie folgt verändert:

Haushaltsjahr	Aufwand für alle Hilfen zur Erziehung	Veränderung
2002	20.717.986 €	
2003	22.506.106 €	+ 1.788.120 €
2004	21.524.654 €	- 981.452 €

Die im Jahr 2003 absehbare Steigerung veranlasste die Fachbereiche, verstärkt nach alternativen Lösungen zu suchen, die die Qualität der Hilfe einesteils sichern, andererseits kostengünstiger zu erhalten sind. Die Fachkräfte beim Sozialen Dienst und beim Jugendamt prüften im Wesentlichen vier Kernfragen:

1. Kann die für den Einzelfall erforderliche Hilfe in neuen Formen erbracht werden?
2. Ist die Verweildauer des jungen Menschen in der begonnenen Hilfe angemessen?
3. Sind die mit den Leistungserbringern vereinbarten Entgelte veränderbar?
4. Können durch Kooperation mit anderen Trägern Projekte geschaffen werden, die eine bessere Ergebnisqualität und niedrigere Kosten bieten?

Im Verbund mit freien Trägern und Einrichtungen wurden für alle Fragen Lösungen erarbeitet, die in die Hilfestaltung einfließen und weiterentwickelt werden. Dabei sind neben der Deckelung bestimmter Leistungen, sei es bezüglich der Fallzahl, sei es hinsichtlich der Leistungsdauer, auch neue Wege begangen worden.

Die Umsetzung der einzelnen Schritten war und ist abhängig von den jeweiligen Gegebenheiten des Einzugsgebietes. In der Südstadt bestanden hierfür besonders günstige Voraussetzungen. Der Ausgangspunkt dort war eine besonders hohe Quote von Kindern in sozialpädagogischen Tagesgruppen. Insbesondere aus der Nebeniusschule wurde ein vergleichsweise großer Schüleranteil dort untergebracht. Demgegenüber standen die Erfahrungen der Schulsozialarbeit in der benachbarten Uhlandschule, wo schon frühzeitig begleitende Hilfen entwickelt werden konnten, die bei einem nennenswerten Teil der Schüler ergänzende Hilfen entbehrlich machten. Durch personelle Umsetzungen, Beteiligung zweier freier Träger sowie gezielte Einbindung freier Kapazitäten des Schülerhortes Baumeisterstraße wurde ein Projekt umgesetzt. Nach Stand 31.12.2004 liegt als Ergebnis vor, dass für 16 Schülerinnen

und Schüler auf die Unterbringung in einer sozialpädagogischen Tagesgruppe verzichtet werden konnte.

In einer Vergleichsrechnung ergibt sich folgende Einsparung:

hochgerechneter Aufwand Tagesgruppe:	
16 mal täglich 90 € mal 220 Betreuungstage	316.800 €
<u>tatsächlicher Aufwand jetzt</u>	<u>75.556 €</u>
vermiedener Aufwand	241.244 €

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das erreichte Bündel an Veränderungen bei Jugendhilfeleistungen übergreifend wirkt und fortentwickelt wird. Dies gelingt je nach den örtlichen Gegebenheiten mit unterschiedlicher Auswirkung. Die bislang gewonnenen Erkenntnisse machen deutlich, dass der frühe, letztlich kostengünstige Einsatz von vergleichsweise offenen Hilfen, einschneidende und teure Maßnahmen in einer nennenswerten Zahl entbehrlich macht. Die Verwaltung wird dies weiterhin berücksichtigen.